

Inhalt

Editorial	4
Renate Welsh Das Leben buchstabieren	6
Grußadressen	32
Gunda Mairbäurl Familie und Krieg. Ausgewählte Aspekte zu Renate Welshs <i>Dieda oder Das fremde Kind</i>	37
Tamara Buckova Ein „Forschungsbericht“ oder eher „Forschungsbrief“ aus Prag	49

Editorial

Im achten Jahrgang der Fachzeitschrift „libri liberorum“ der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF), die zusätzlich zu vier regulären Ausgaben jährlich mindestens ein Sonderheft herausgibt, darf man bereits von einer Tradition sprechen. Es ist also Tradition, ein besonderes Ereignis auf dem weiten Feld des Kinder- und Jugendschrifttums mit einem Sonderheft besonders herauszustellen.

Dass in diesem Jahr die Wahl auf Renate Welsh gefallen ist, die im Dezember ihren siebzigsten Geburtstag begeht, liegt auf der Hand, die ihr mit größter Wertschätzung entgegen gestreckt sei. Mit einem Rückblick zunächst über ein halbes Jahrzehnt erlaube ich mir aus den streng gehüteten Geheimnissen der mehrköpfigen Jury zum Österreichischen Kinder- und Jugendliteraturpreis 2002 zu plaudern, in der ich damals zusammen mit Heidi Lexe saß. Gleich in der ersten Minute der oft einen ganzen Tag andauernden Beratungen hat sie mir zugeflüstert: „Ich weiß, wer heuer den Preis bekommt.“ Meine Antwort: „Ich auch.“ Dass auch die anderen Köpfe der Jury einhellig (was oft auch anders ist) der Meinung waren, dass *Dieda oder Das fremde Kind* das herausragende Buch war, musste nicht weiterhin ein Geheimnis bleiben. Das hat sicher nicht nur damit zu tun, dass Renate Welsh weitere sieben Jahre zurück, 1995, für ihr bis dahin angewachsenes Gesamtwerk mit dem Österreichischen Würdigungspreis für Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet wurde. Sie hat sich auf diesen Lorbeeren nicht ausgerastet, und wie wir sie kennen, wird sie sich auch weiterhin nicht ausrasten. Wieder davor liegt, um einige weitere herausragende Werke zu nennen, ihr Kinderbuch *Das Vamperl* und wieder einige Jahre zuvor *Johanna*, wohl eines der meist genannten Jugendbücher der gesamten Jahrhunderthälfte, das sich wohl auch in fast allen Schulbibliotheken in Klassenstärke findet, wozu kein Druck seitens irgendwelcher Institution nötig war. So kann man zurück gehen bis

ins Jahr 1969 (*Der Enkel des Löwenjägers*) und 1970 (*Ülkü, das fremde Mädchen*), also bis in die Zeit des vielzitierten und stürmisch drängenden Paradigmenwechsels, und davon ausgehen, dass Renate Welsh, damals knapp über dreißig, gleich mit ihren ersten Werken zu diesem Paradigmenwechsel auch in Österreich sehr erheblich beigetragen hat.

Zwischendurch entstand immer wieder auch Literatur für erwachsene Leser, die über ihre Sturm und Drang-Zeit hinaus sind, wie etwa *Das Lufthaus*, und in diesem Zusammenhang ist, wieder (fast) in die Gegenwart zurückkehrend, zu erwähnen, dass Renate Welsh Anfang März 2006 mit 90 Prozent der Stimmen als Nachfolgerin von Milo Dor zur Präsidentin der IG Autorinnen und Autoren gewählt wurde.

Die ÖG-KJLF veranstaltet zusammen mit dem Fachdidaktischen Zentrum Deutsch der Universität Wien eine Festvorlesung im Kleinen Festsaal der Universität, die in diesem Heft wiedergegeben ist und begleitet wird von Grußadressen aus mehreren Universitäten im In- und Ausland sowie aus verschiedenen Kinder- und Jugendbuchinstitutionen. Ergänzt wird dieser rhetorische Blumenstrauß durch eine essayistische Interpretation des Romans *Dieda oder Das fremde Kind*. Zwei kurze Ausblicke in die internationale Rezeption bilden den Abschluss dieses Heftes. Die Veranstaltung und das Sonderheft sollen zum einen den Stellenwert der Kinder- und Jugendliteratur als Beitrag zum gesamtulturellen Geschehen eines, unseres Landes unterstreichen und zum anderen Kinder- und Jugendliteratur als Thema universitärer Forschung und Lehre einem größeren Publikum erkennbar machen. Mit herzlichsten Grüßen und Wünschen an Renate Welsh.

Ernst Seibert